Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 25 (1954)

Heft: 3

Bibliographie: Für den Anstaltsgärtner

Autor: A.Sch.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zwischen Erzieher und Psychotherapeut und hervorzuheben ist die Wichtigkeit des Begriffs der Toleranz (Lexikon der Pädagogik, Francke Verlag Bern).

1. Welche *Hauptpunkte* bestimmen die Arbeit des Erziehers in bezug auf das Verhältnis
   a) zum Kind,
   b) zum Mitarbeiter,
   c) zum Vorsteher des Heimes,
   d) zu den Eltern seines Schützlings,
   e) zur Umwelt ausserhalb des Heimes?

2. Welche *persönlichen Züge* beeinflussen die Beziehung Erzieher/Zögling? Zum Beispiel:
   a) Private oder berufliche Erfahrungen des Erziehers, bevor er seine Arbeit als Sozialarbeiter angetreten hat.
   b) Berufliche Ausbildung als Heimerzieher.
   c) Spezielle Fähigkeiten (Musik, Sport, Laienspiel etc.).
   d) Aeussere Erscheinung.
   e) Religion oder weltanschauliche Einstellung (dieser wichtige Punkt wird am Kongress nicht diskutiert).

   Ohne Zweifel spielen auch viele materielle Faktoren in der Beziehung zwischen Zögling und Erzieher eine bedeutende Rolle. Diese Punkte, auch wenn sie wichtig sind, stehen auf der Tagesordnung des Kongresses ebenfalls nicht zur Diskussion.

3. Der *Arzt* richtet sein Hauptaugenmerk auf das Syndrom (cf. Lexikon der Pädagogik). Der *Erzieher* aber muss den Zögling in seiner Ganzheit sehen. Dabei stellen sich zwei Fragen:
   a) Welchen Schwierigkeiten begegnet der Erzieher, wenn ihm die Diagnose des Spezialisten zur Einsicht offen steht?
   b) Muss nicht der Erzieher für den Zögling stets der Wahrer gewisser Normen bleiben?

4. Welche Schwierigkeiten ergeben sich aus der Haltung desjenigen Erziehers, welchem es ernst ist, dem Zögling gegenüber «*tolerant*» zu sein, und welcher bereit ist, Schwierigkeiten, wie sie sich aus der gesamten Haltung des Zöglings ergeben, in Kauf zu nehmen («to accept» = eine Person nehmen, wie sie ist oder sein kann, und nicht so, wie man wünscht, dass sie sei), um entscheidende, in die Tiefe dringende Hilfe zu leisten.

II.

Es tritt immer deutlicher zu Tage, welch wichtige Rolle die *Gruppe* im Erziehungsheim spielt (Groupwork). Die entscheidende Beeinflussung kommt einerseits von der Persönlichkeit des Erziehers und andererseits von der Atmosphäre der Gruppe. Einem Erzieher sollten nicht mehr als 12 Zöglinge anvertraut sein. Wir müssen uns über die Zusammensetzung der Gruppe Gedanken machen. Tritt ein Zögling aus oder ein neuer ein, so wird dadurch die Gruppe oft entscheidend getroffen. Eine gewisse Zusammensetzung verunmöglicht oft ein erspriessliches Wirken. Es scheint notwendig, die Gruppenbildung näher zu untersuchen. Folgende Fragen drängen sich auf:

1. Welche *Schwierigkeiten* haben sich aus dem bisherigen System der *Gruppenbildung* ergeben? Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht? (Es wäre wünschenswert, wenn sich zu dieser Frage auch Psychiater und Psychologen, soweit sie mit dem Heim zusammen arbeiten, äussern wollten).

2. Wie sind die Gruppen, in denen Sie arbeiten (gearbeitet haben) zusammengesetzt?

3. Können Sie Vor- und Nachteile dieser Gruppenbildung umreissen?

4. Nach welchen Gesichtspunkten würden Sie in Zukunft die Gruppen zusammensetzen?

III.

Am Kongress in Amersfoort kam auch die *Ausbildung des Erziehers* zur Sprache. Wir möchten diese Frage erneut aufnehmen.

1. Was halten Sie von ihrer eigenen Ausbildung als Erzieher?

2. Wie müsste diese Ausbildung verfeinert und ausgebaut werden?

3. Kann ein Ausbildungszentrum beitragen, die Persönlichkeit des werdenden Erziehers zu formen? Welches ist Ihre persönliche Meinung darüber?

A. Schneider, Basel.

Ältere und neuere Literatur über Anstaltserziehung

Abel-Musgrave C.
Die Seelenschmiede von Redhill; eine Musteranstalt für verwahrloste Knaben. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag, 1909

Bazeley E. T.
Homer Lane and the little commonwealth. London, Allen & Unwin, 1948

Bembé H.
Gefährliches Blut; der Lebensbericht des 17jährigen Wilfred Helm. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1950

Blanc J.
Seule, la vie . . . Paris, Gallimard, 1943

Burlingham D. u. Freud A.
Infants without families; the case for and against resinential nurseries. London, Allen & Unwin, 1947

Burmeister E.
Forty-five in the family; the story of a home for children. New York, Columbia university press, 1949

Deutsch A.
Our rejected children. Boston, Little, Brown & Co, 1950

Enfant L'
en internat par O. Guyon, Sr. Thérèse-Marie, M. Aymard e. a.; le caractériel par Mlle Cotte, Dr. Schachter et Prof. A. Crémieux, Marseille, Editions de l'Association régionale pour la sauvegarde de l'enfance et de l'adolescence, 1948

Etude
comparative sur le placement familial et l'éducation en internats. Paris, Masson & Cie, 1937. (Separatum: Revue médico-sociale de l'enfance, 1937, no. 1).

Ferriere A.
Maisons d'enfants de l'après-guerre. Neuchâtel, Ed. de la Baconnière, 1945

Fleming M.
Child care within the institution. Ottawa, the Canadian welfare council, 1935

Godard, Dr.
L'école de rééducation de Dinan. Dinan, Ecole de rééducation, 1947

Holmes G. V.
The likes of us. London, Frederick Muller Ltd., 1948

Hopkirk H. W.
Institutions serving children. New York, Russell Sage Foundation, 1944

Joubrel H.
Ker-Goat; le salut des enfants perdus. Paris, Editions familiales de France, 1947

Joubrel H.
Le scoutisme dans l'éducation et la rééducation des jeunes. Prais, Presses universitaires, 1951

Joubrel H. u. Joubrel F.
L'enfance dite «coupable». Paris, Bloud & Gay, 1950

Jungen in Not
Berichte von Fürsorgezöglingen; herausgegeben von P. M. Lampel, Berlin, Kiepenheuer Verlag, 1929

Lapie V. (pseud. van H. Joubrel)
Saint-Florent-la-vie. Paris, Vigot frères, 1946

Mac Govern C.
Services to children in institutions. Washington, National conference of catholic charities, 1948

Maisons, Les, d'enfants;
par L. le Guillant, F. Cortez, E. Jouhy e. a. Paris, Presses universitaires de France, 1951

Makarenko A.
Le chemin de la vie. Paris, Ed. sociales internationales, 1939

Making Citizens
a review of the aims, methods and achievements of the approved schools in England and Wales. London, His Majesty's Stationery Office, 1945

Tappan P. W.
Juvenile delinquency. New York, Mac Graw Hill, 1949

Willis W. D.
The Barns experiment. London, Allen & Unwin, 1947

Willis W. D.
The Hawkspur experiment. London, Allen & Unwin, 1941

Vardy J.
Their side of the story; a preliminary survey based on the answers given by 128 boys to a questionnaire set at an intermediate approved school. Newton-le-Willows, the «Guardian» Presse, 1942

A. Sch.

Jahresbericht «Pro Infirmis»

Wer Aufgabe und Leistung von «Pro Infirmis» kennt, wird, wenn er auch nur einigermassen Verständnis für Sinn und Wert der sozialen Arbeit besitzt, nach Möglichkeit «Pro Infirmis» unterstützen. Da nun in der zweiten Hälfte *März* die diesjährige *Sammlung* von «Pro Infirmis» einsetzt, sind wir deren Sekretariat dafür zu Dank verbunden, dass es uns die Möglichkeit gibt, durch einen Vorabdruck einzelner Abschnitte des Jahresberichtes, für diese Sammlung, von deren Gelingen so viel abhängt, zu werben.

* *
*

«Das Zusammensein Gesunder und Infirmer glücklicher, fruchtbringender zu gestalten, war Pro Infirmis auch im Berichtsjahr ein besonderes Anliegen. Aerztlicher Kunst und Erziehung kommt dabei eine sehr grosse Bedeutung zu, ermöglichen sie dem Infirmen doch weitgehend, seine Behinderung zu überwinden. Beide sollen ihm helfen, alles Vorhandene auszuwerten und gleichzeitig «ja» zu sagen zu den Grenzen, die allen Menschen — und dauernd Behinderten im besondern — gesetzt sind . . .

Es sei besonders der aufbauenden Arbeit der Pfadfinder * «Trotz allem» gedacht. Dabei wird dennoch jeder, der überlegt, wieviel auch der erwerbstätige Behinderte selbst ausgeben muss für die durch ein Gebrechen verursachten besonderen Aufwendungen (Prothesen, höherer Kleiderverbrauch, Fahrzeug, Begleitung etc.) wird die Forderung nach gesetzlichen Invalidenbeihilfen und namentlich nach einer Invalidenversicherung mit Ueberzeugung bejahen. Pro Infirmis stellt gerne den Behörden auch ihre Erfahrungen zur Verfügung, damit wohldurchdachte Regelungen geschaffen werden können.

Heute sind, selbst wenn nur die dringlichsten Aufgaben gelöst werden sollen, private Spenden unentbehrlich.

Immer wieder muss auf den weiten *Umfang des Aufgabenkreises* von Pro Infirmis hingewiesen werden.

Der Kampf gegen:

Taubheit, Schwerhörigkeit, schwere Sprachgebrechen;
Blindheit, Sehschwäche;
Körperbehinderung (orthopädische Fälle);
Geistesschwäche, Epilepsie, zum Teil Schwererziehbarkeit,

fällt darunter.

Als Hilfsmassnahmen gelangen zur Anwendung: Auskunft, Rat, fürsorgerische Betreuung;

* Vgl. «Ysabel Borel» 1909—1925. Verlag des schweizerischen Pfadfinderinnenbundes, Kramgasse 51, Bern (in französischer Sprache).